

Bei uns zu Hause

Die Mitgliederzeitung der Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG



Aus dem Inhalt: **Mähroboter auf der Breite Straße – 35 Jahre Tischlerei Veikko Hübner – HISTORISCHES: Das Pareto-Prinzip – GENOSSENSCHAFT: Die Kinder vom Rutenweg**

Inhalt



Unsere Geschäftsstelle Neue Straße 5a in Zwönitz.

Titelseite: Spielplatz Breite Straße
(Das Bild ist KI-generiert.)

S. 2	Inhaltsverzeichnis
S. 3	Ein Wort im Voraus
S. 4	Neue Zahlen KdU im Erzgebirgskreis
S. 5	Mähroboter auf der Breite Straße
S. 6	Baumaßnahmen 2026 - Bilder und Infos
S. 7	Betriebskostenabrechnung 2025
S. 8	MV - Marketingverbund Sachsen 2026
S. 9	Ein neues Auto im Bereich Instandhaltung

S. 10 – 12 KURZNOTIZEN

- › Verabschiedung Peter Stimpel
- › Sammlungsaufrufe in unseren Häusern
- › Feuerwehreinsätze in Wohngebieten
- › Techem - Probleme / Unzulänglichkeiten
- › Grundsteuern - 2025 erstmals Zahlen
- › Internet - Kupfer oder Glasfaser

S. 13

GESCHÄFTSPARTNER:

35 Jahre Tischlerei Veikko Hübner

S. 14

HISTORISCHES: Das Pareto-Prinzip

S. 15

UNSERE GENOSSENSCHAFT:

Die Kinder vom Rutenweg

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen viel Gesundheit und Gottes Segen!

Allen Jubilaren und Geburtstagskindern der vergangenen Monate wünscht der Vorstand der Genossenschaft alles erdenklich Gute, vor allem recht viel Gesundheit!



Ein Wort im Voraus

Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Mieter!

Es ist zur Gewohnheit geworden, Ihnen zweimal im Jahr eine Zeitung mit einigen aktuellen Informationen vorzulegen und dabei auch immer ein wenig unsere Sichtweise auf bestimmte Themen mitzugeben.

Tatsächlich haben die Uhren seit der letzten Ausgabe im Dezember nicht stillgestanden, hat sich wieder einiges Interessantes angesammelt.

Klar, die neue Richtlinie des Landkreises mit überarbeiteten Zuzahlungshöchstgrenzen in Sachen KdU (Seite 4) interessiert wohl zuerst die Bezieher von Leistungen, doch ein Thema sollte es durchaus für alle sein, schließlich tragen viele mit ihren Steuern und Abgaben ganz wesentlich zu den Sozialleistungen bei.

All jene, die in den letzten Jahren gewisse Defizite in der Grünlandpflege bemerkt haben, aber auch wissen, dass ein Mehr nur mit mehr Geld zu erreichen wäre, werden sich vielleicht für das Pilotprojekt „Mährobotter“ auf der Breite Straße (Seite 5) interessieren, was durchaus im Zusammenhang mit den teils beträchtlich gestiegenen Betriebskosten (Seite 7) zu tun hat.

Wofür die Genossenschaft so alles Geld ausgibt, z.B. für Baumaßnahmen (Seite 6) und Fahrzeugkäufe (Seite 9) erfährt man ebenda.

Über das Thema Marketingverbund, wo wir als Genossenschaft seit wenigen Jahren Mitglied sind und uns auch an dessen Werbeaktionen beteiligen, ließe sich viel erzählen (Seite 8). Einige Einsichten wollen wir gleich hier kundtun, stehen sie doch in direktem Bezug zu den eigenen wirtschaftlichen Daten.

Bei der Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung des Marketingverbundes Deutschland in Hamburg, die durch die dort ansässige Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft eG ausgerichtet wurde, war nämlich mal ein Blick über den finanziellen Tellerrand möglich geworden.

Dort werden 2026 ganze 152 Mio. EUR in Bestand und Neubau investiert. Soweit so gut, doch die Genossenschaft hat auch nur knapp 10.000 Wohnungen, also gerade zehnmal so viele wie wir. Rechnet man das auf uns runter, müssten wir statt aktuell 2 Mio. EUR nach dortigen Verhältnissen 15 Mio. EUR im Jahr investieren. Wo nehmen die das Geld für das fast 8fache her? Okay, die haben eine doppelt so hohe Durchschnittsmiete, doch das erklärt nicht das 8fache.

Es kann gar nicht anders sein, als dass man sich das Geld in Form von Darlehen von den Banken holt, was auch die geringe Eigenkapitalquote von nur schwa-



Vorstandsvorsitzender Tim Schneider.

chen 30 Prozent erklärt. Damit könnten wir hier zuschließen! Die Wirtschaftsprüfer würden uns unmissverständlich eine Bestandsgefährdung attestieren. Wir liegen über 85 Prozent und bleiben für die Banken ein solventer und kreditwürdiger Geschäftspartner.

Warum das in Hamburg anders ist, erklärt sich nur mit der Tatsache, dass dort die Wohnobjekte ein Vielfaches an Wert jenseits der reinen Buchwerte besitzen, damit um ein Vielfaches höher mit Grundschulden beliehen werden können. Und es besteht noch immer Potential die Mieten weiter zu erhöhen.

Denkt man das zu Ende, steckt da aber sehr viel Risiko drin. Was, wenn die Zinsen mal wieder steigen? Was, wenn der Markt weiter erhöhte Mieten, wie bei uns schon lange Alltag, nicht mehr zulässt? Was, wenn die Bewertungsblase, aus welchen Gründen auch immer, einmal platzt? Das wollen wir niemanden wünschen, doch das Eis ist dünner, als viele meinen!

Nein, da sind uns unsere Zahlen, die wir ganz aktuell im Jahresabschluss 2025 dokumentiert haben und die wir zur Mitgliederversammlung Ende Juni wieder vorstellen durften, weit lieber.

Wir sind zweifellos stark auf Sicherheit orientiert, machen uns vielleicht hin und wieder auch etwas viele Gedanken. Aber, um es mit einem - zugegeben sehr derben - Spruch zu sagen: Wir haben schon Pferde kotzen sehen - vor der Apotheke!

Die eigenen vier Wände sind eines jeden heiligster Ort und Intimsphäre. Da sollte jedes Risiko vermieden bleiben. Und schaut man sich unsere Wohnungen und Häuser in Ausstattung und Zustand an, sind wir wirklich nicht im Hintertreffen, schon gar nicht im Vergleich zu Hamburg. Das soll so bleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine wunderschöne Sommer- und Urlaubszeit und im genossenschaftlichen Heim zufriedene Stunden. Und nicht zuletzt Gesundheit und Glück.

Fortschreibung der KdU-Rili ERZ

Überprüfung der
Angemessenheitsgrenzen der
Unterkunftskosten alle 2 Jahre und
ggf. Neufestsetzung

Alle zwei Jahre muss, gemäß der 2014 aufgestellten und inzwischen gerichtlich mehrfach bestätigten Richtlinie, die Angemessenheit der Kosten der Unterkunft für früher Hartz IV, dann Bürgergeld, nunmehr Grundsicherung empfangenden Bedürftigen evaluiert, sprich mit aktuellen Mieten abgeglichen werden.

Das damit beauftragte Jobcenter, im Erzgebirgskreis als sogenanntes Optierungsmodell vollständig in Verantwortung des Landkreises, benötigt dazu eine nicht unwesentliche Erhebung aktueller Mietwerte, was sich in der Praxis als nicht ganz einfach erweist. Genau das ist nun der Moment, wo die großen Wohnungsunternehmen im Landkreis, also Genossenschaften und Gesellschaften mit ihren ca. 45.000 Wohnungen ins Spiel kommen, sprich die daraus gebildete Interessengemeinschaft. Denn ein gesteigertes Interesse haben Vermieter und Mieter schon, dass die hier gezahlten Beträge zumindest die Realität des Wohnungsmarktes widerspiegeln und insgesamt auskömmlich sind.

In der Praxis heißt das, dass die Interessengemeinschaft in einer umfänglichen Abfrage unter ihren Mitgliedern die aktuellen Mietwerte ganz konkret und auf einzelne Wohnungen spezifiziert erhebt und dem Jobcenter übergibt. Dort ist man für diese Zuarbeit natürlich sehr glücklich, erhält man doch so und ohne viel Aufwand die notwendige und letztlich auch gerichtsfeste Basis zur Vorlage in den Kreistag. Der beschließt schließlich, zu allermeist ganz einstimmig und über Parteigrenzen hinweg, die neue Richtlinie.



Der Kreis musste in Sachen KdU in Regionen aufgeteilt werden.

Neue Zahlen für Kosten der Unterkunft (KdU) im Erzgebirge

Wir wollen das einen geradezu außergewöhnlichen Vorgang nennen, den es so in Sachsen sicherlich kein zweites Mal gibt, der aber für alle Beteiligten, von den bedürftigen Mietern, den Vermietern, als auch für den Landkreis höchst vorteilhaft genannt werden kann.

Genau das ist nun der Vorgang, der seit Ende letzten Jahres mal wieder angelaufen ist und in dem sich auch unsere Genossenschaft aufwendig eingebracht hat.

Im Bild unten kann nun jeder die neuen Zahlen sehen, aufgeteilt nach Regionen - eine Forderung der Gerichte - wobei Zwönitz zur Region C gehört.

Die Werte umfassen die kalten Betriebskosten und die reine Kaltmiete. Heizkosten sind gesondert zu übernehmen und werden, zumindest solange sie plausibel sind und einen gewissen Rahmen nicht überschreiten, in voller Höhe gezahlt.

Im Großen und Ganzen muss man das System und die konkreten Werte schon als großzügig bewerten und auch für unsere Genossenschaft entsteht so einige Sicherheit, wenngleich man hin und wieder geneigt ist, etwas zu zweifeln, ob ein solch umfassendes Sozialsystem auf Dauer und angesichts fehlendem arbeitsfähigem Nachwuchs Bestand haben kann.

Etwas Gegenleistung, wie z.B. die sehr sinnvollen und erfolgreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den Nachwendejahren, wäre vielleicht wünschenswert. Immerhin ist so in Zwönitz doch allerhand Gutes und Schönes entstanden. Nicht wenige Bezieher wären gerne und mit Begeisterung dabei! Und vor Missbrauch schützt sowas durchaus auch!

Für unsere Genossenschaft und viele Mitmenschen ist das bestehende System, vor allem, wie es im Erzgebirgskreis gehandhabt wird, eine feine Sache. Da überrascht es nicht, dass der Kreistag den Beschluss ohne viel Aufhebens wieder schnell gefasst hat.

Bruttokaltmiete

Größe der Bedarfsgemeinschaften	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	jede weitere Person
Region A	513,16	406,55	502,35	540,46	64,53
Region B	305,20	382,55	471,39	497,31	62,73
Region C	305,19	408,71	503,42	591,34	67,12
Region D	526,39	391,55	473,70	514,23	59,40
Region E	331,50	354,63	473,46	535,55	61,53

Pilotprojekt Mähroboter Breite Straße

Reisen bildet! Tatsächlich! Man sieht in anderen Ländern vieles, was bei uns irgendwie besser ist, aber eben zunehmend auch und immer mehr, was dort längst unsere Standards hinter sich gelassen hat. So z.B., wie in Skandinavien Mähroboter jeden Hausgarten, ja selbst jede Verkehrsinsel auf höchstem Niveau in Schuss halten. In Deutschland fehlen trotz weltweiter Aufrufe geeignete und billige Arbeitskräfte dafür. Insofern freuen wir uns, bei den Verantwortlichen der Fa. Piepenbrock offene Ohren gefunden zu haben, das Thema nach schwedischem Vorbild in einem Pilotprojekt auf zwei Teilflächen innovativ anzugehen. Seit Ende Mai tun dort nämlich zwei Mähroboter mit den Namen ehemaliger verdienter Beschäftigter: „Uwe“ und „Gerald“ ihr Werk. Das heißt, wenn alles so funktioniert, wie geplant. Denn ein Versuch ist es zunächst schon - Ergebnis zumindest noch offen. Jedenfalls laufen die Geräte in voller Zugehörigkeit und Verantwortung von Piepenbrock, deren Mitarbeiter die GPS-gesteuerten modernen Vehikel der Marke Husqvarna auf ihren Handys online im Blick haben, kontrollieren und betreuen.



Ein moderner Mähroboter bei der Arbeit.

Mehrkosten bedeutet das für Genossenschaft und Mieter nicht. Wenn alles funktioniert, sollte es aber ein Quantensprung in Qualität und Optik sein, auch wenn natürlich in Hang- und Randbereichen weiterhin mit der Hand nachgearbeitet werden muss. Und flächendeckend ist es sicher auch keine Option. Wichtig für die Bewohner ist, zu wissen, dass man die Geräte einfach machen lassen muss. Bloß nicht anfassen, schon gar nicht, wenn stecken geblieben, umsetzen! Denn dann denkt das Gerät, es würde gestohlen, schaltet ab und codiert sich dauerhaft - müsste umständlich wieder freigeschaltet werden. Na dann - Uwe und Gerald - frisch ans Werk!

Piepenbrock 
seit 1913



V. l.: Herr Eric Theile (Ausstatter Fa. Uhlig Burkhardtsdorf), Frau Katja Tröger (Fa. Piepenbrock) und Tim Schneider bei der Inbetriebnahme.



Letzter Akt am Rutenweg 44 - Der Grassamen ist durch die Fa. Schneider-Bau ausgebracht. V.l. Martin Schneider, Michael Göckert.

Der Balkonanbau an Zwönitzer Genossenschaftshäusern ist abgeschlossen! Mit dem Ausbringen des Grassamens an den Häusern Rutenweg 36/38, 40/42 und 44 im Frühjahr 2026 endet die durchaus aufwendige und teure Maßnahme des Anbaus von 242 Balkonanlagen an 26 Häusern mit gleichzeitig sanierten Dächern und Grundmauern nach nunmehr 13 Jahren.

Ein Abschnitt, der viel Kraft kostete, der jedoch auch unseren Wohnanlagen insgesamt viel Fortschritt in Optik und Nutzbarkeit eingebracht hat.

Wobei, so ganz fertig sind wir nicht. Es fehlen noch 30 Balkone in Elterlein, wovon 18 in diesem Jahr am Haus Ernst-Thälmann-Str. 18-22 avisiert sind (Bilder unten) und die verbleibenden 12 am Haus Ernst-Thälmann-Str. 24-26, welche 2027 folgen sollen. Während man also in Zwönitz die Balkone mit Frühlingseintritt bereits voll zur Verfügung hatte, muss man sich in Elterlein noch etwas gedulden.

Aufwendig wird es aber auch hier, zumal am Haus 18-22 noch die Wärmedämmung an den Längsseiten aufzubringen ist. 710 TEUR sind veranschlagt. Allerdings machen die Baupreise beinahe täglich Sprünge nach oben. Die Krisen der Welt und nicht zuletzt die eigenen im Land verunmöglichen das Bauen zusehends. Wir wollen froh sein, dass wir das noch im Verbund mit

Baumaßnahmen 2026 - Bilder und Infos

unseren Partnern aus heimischen Firmen und Handwerkern irgendwie durchhalten können. Dass die Preise mal wieder fallen, erwartet gerade niemand. Im Gegenteil!

Wenn wir also auf die Preise sehen, schockieren uns auch die für den Edelstahl der Rohrleitungen bei der Erneuerung der Wasser-Kellerverteilungen Goethestr. 39-49 sowie der WEG Neue Str. 20-30. Ganze 24 Prozent gingen in wenigen Tagen die Materialpreise nach oben. Jedes der genannten Objekte wird ca. 100 TEUR kosten. Am 1. Juni war Baubeginn.

Und dann ist da noch laut Wirtschaftsplan die Fassadensanierung Goethestraße 30-38. Hier ist der Baubeginn auf den baldigen 20. Juli terminiert. Der nicht geringe Aufwand ist mit 220 TEUR veranschlagt.

Nimmt man noch die laufenden Instandhaltungen, ca. 100 TEUR, und die Investitionen in Wohnungssanierungen bei Wohnungswechsel, ca. 700 TEUR, dazu, reden wir in 2026 wieder von einem Bauvolumen von fast 2 Mio. EUR. Stellt man unsere Mieteinnahmen dagegen, wird klar, dass dreiviertel der vereinnahmten Mieten direkt im Jahr nur dafür ausgegeben werden. Das ist nicht unbeträchtlich!

Der Rest von 25 Prozent deckt die Zinsen und Tilgungen für Darlehen, Personal- und Büro- sowie sonstige Kosten ab.

Wünschen wir uns gemeinsam, dass die Planungen aufgehen, die Maßnahmen wie vorgesehen ablaufen und es auch sonst keine Unfälle oder Probleme gibt. An alledem sind immer sehr viele Menschen beteiligt, gibt es viele Unwägbarkeiten. Die Gesundheit unserer Handwerker und auch Mieter ist uns ein hohes und schützenswertes Gut!



Umverlegung der Elektroleitung für die Balkonfundamente.



Die Wärmedämmung wird durch die Fa. Werner aufgebracht.

Betriebskostenabrechnung '25 Gute oder schlechte Nachricht?

Alle Jahre wieder warten Mitglieder und Mieter mit Spannung auf die Abrechnung der Betriebskosten aus dem Vorjahr. Nach Gesetzeslage haben die Vermieter dafür das ganze Folgejahr Zeit. Doch es ist natürlich der Anspruch unserer Genossenschaft, das bereits im Frühjahr zu bewerkstelligen. Allerdings müssen wir hinzufügen, dass es nicht nur an uns allein liegt. Zuerst bedarf es der zeitnahen Schlussrechnungen der Versorger, z.B. der Fernwärme oder des Wasserzweckverbandes. Und dann müssen die Abrechnungsdienste liefern, die bekanntlich die Verteilung der Kosten nach abgelesenen Zählerwerten vornehmen.

In diesem Jahr haben wir die ersten Abrechnungen bereits am 31. März in die Briefkästen befördert, was so ziemlich rekordverdächtig sein dürfte. Doch all die Eile sollte natürlich nicht zulasten der Qualität gehen, geht es doch um einiges Geld - sowohl für die Genossenschaft, als auch die Mieter. Da ist Sorgfalt geboten!

Mit den deutlichen Erhöhungen der Vorauszahlungen im Zuge der Energiekrise 2022 haben die Mieter in den letzten Jahren stets größere Summen zurückerhalten. Doch das braucht sich jetzt langsam auf. Auch wenn, vor allem im Heizungsbereich, die dramatischen Kostenerhöhungen vieler Städte auf das Drei- oder gar Vierfache in Zwönitz ausgeblieben sind, so sind die Kosten zwar moderat, aber eben doch jährlich wegen höherer Personal-, Diesel- und Materialkosten gestiegen und fressen das Plus der Überzahlungen langsam aber sicher auf.

Hinzu kommt, dass das Jahr 2025 im Mittel fast 10 Prozent kälter war als die Vorjahre. Nein, nicht außergewöhnlich kalt, eher im Bereich dessen, wie wir es schon oft genug gesehen haben. Die Folge: Es gab we-



niger zurückzuzahlen und in einigen Fällen ergaben Abrechnungen sogar Nachforderungen.

Das führt schnell zu Diskussionen. Ist die Abrechnung in Ordnung? Geht man in der Familie sorgsam genug mit Energie um? Erstes bestätigen unsere Überprüfungen. Letzteres muss jeder für sich selbst beantworten. Wir warnen aber regelmäßig vor Fehlern beim Sparen. Macht man es nicht richtig, ist schnell Schimmel an Wänden und sind noch höhere Heizkosten die Folge. Letztlich werden wir hohe Betriebs- und Heizkosten kaum verhindern können, wenn Staat und Gesellschaft sich der Verknappung und Verteuerung von Energie durch CO₂-Bepreisung verschrieben haben! Jedenfalls versucht die Genossenschaft, nicht zuletzt im Verbund mit der Stadt Zwönitz und mit der Fernwärmeversorgung (FVZ), alles zu tun, um den Spagat zwischen günstigen Heizkosten und Energieeinsparung zu schaffen. Die Häuser weisen durchweg positive Zahlen für Bestandsbauten in den Energieausweisen auf. Natürlich könnte man mit horrenden Investitionen noch manches machen, doch die wollen ebenso bezahlt sein - dann aus der Kaltmiete.

Angesichts all dem Hin und Her beim Heizungsgesetz und der sich daraus ergebenden Themen - wir sagen nur Biotreppe (also dem gesetzlich vorgeschriebenen verstärkten Einsatz regenerativer Primärstoffe in herkömmlichen Anlagen) - ist es sowieso ganz schwer, in die Zukunft zu planen. Hier liegt der Ball vor allem in der Zwönitzer Fernwärmeversorgung. Wir sind ganz froh, mit den dort Verantwortlichen beste und bodenständige Partner zu haben. Nicht nur, wie bereits erwähnt, sind uns die dramatischen Kostensteigerungen der letzten Jahre durch vorausschauende und langfristige Vertragsgestaltung mit Primärenergieträgern erspart geblieben, sondern man hat offenbar auch die „Biotreppe“ vorausgeahnt. Immerhin werden dort (siehe Abb. links) schon heute 46,21 % Biomethan eingesetzt, sprich Anforderungen von morgen erfüllt.

So gesehen sind wir also trotz alledem noch ganz zuversichtlich für die Zukunft in Sachen Heizung und Betriebskosten! Eine gute Nachricht!



Marketingverbund Sachsen Mitgliederversammlung 2026

Wer nicht wirbt, der stirbt! Ein wahrhaft philosophischer Satz, den man auch weit auslegen kann. Und natürlich sind wir alle in einer offenen Gesellschaft angehalten, unser Tun und die Hintergründe einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

Wenn unsere Genossenschaft in unserer Stadt keinen Namen hätte, ja vielen kaum bekannt wäre, dann würde auch niemand bei uns Wohnungen nachfragen und mit seinen Mietzahlungen zu allen Wohnobjekten unseres Wohnungsunternehmens beitragen.

Doch was so einfach und natürlich klingt, hat auch seine Tücken. Übertreibt man es mit der Werbung? Kann man die geweckten Erwartungen tatsächlich erfüllen? Sind die verwendeten Slogans vielleicht zu abwegig? Dann ginge es sehr schnell nach Hinten los.

Insofern geben wir uns durchaus Mühe, es nicht zu übertreiben und selbstverständlich auch den eigenen

Ansprüchen gerecht zu werden.

Dass die Genossenschaften in der heutigen Zeit eher etwas unterbelichtet sind, ist kaum zu leugnen. Das hat viele Gründe, z.B. ein etwas angestaubtes Image oder der fehlende politische Fokus.

Wir versuchen seit jeher zumindest in Zwönitz ein wenig dagegen zu halten. Doch um tatsächlich Erfolg zu haben, braucht es die landes-, noch besser die bundesweite Aufmerksamkeit.

Dabei hilft der Marketingverbund Sachsen, wo wir seit ein paar Jahren Mitglied sind. Der ist wiederum Mitglied im Marketingverbund Deutschland. Alle zusammen haben bereits seit längerem den Bobsport für Sponsoring ausgesucht, wo nun Logo, Werbesprüche und Markenname auf Mützen und Werbeträgern bekannt gemacht werden.



V.l. Tim Schneider, Olympiasieger Francesco Friedrich und Vorstand im Marketingverbund Sachsen Falk Kühn-Meisegeier in Dresden.

Einfach mal darauf achten! So z.B. beim Sachsen Francesco Friedrich, einem der bekanntesten Bobfahrer. Der trägt unsere Mütze mit Aufschrift oft genug und wirksam bei Interviews im Fernsehen. Da kann unser Vorstandsvorsitzender mit der seinen nicht ganz mithalten - es fehlen die Goldmedaillen und das Fernsehen! Aber auch er trägt sie mit Stolz und um etwas Aufmerksamkeit für unsere Sache zu erwecken.

Anlässlich einer Mitgliederversammlung des Marketingverbundes Sachsen im März hatte der Francesco sogar einige Medaillen mitgebracht. Und er hat dabei auch ein wenig aus seinem Sportlerleben erzählt, vor allem, wie man mit Leistung und Engagement etwas erreichen kann. Ganz so wie unsere Mitglieder gestern und heute. Es wird manchmal vergessen, dass Genossenschaften keine Sozialstation sind, sondern dem Einzelnen entsprechend eigener Leistung die Möglichkeit einer Versorgung mit Wohnraum bieten. Genossenschaften sind freie Unternehmen in einem marktwirtschaftlichen Umfeld, ohne Gewinnerzielungsabsicht und sozial orientiert, aber dem Vorteil der Mitglieder verpflichtet. Ohne zu werten, sind Sozialwohnungen finanziert vom Staat etwas ganz anderes!

Wir glauben daran, dass die Genossenschaften in der Zukunft durchaus noch viel mehr an Bedeutung gewinnen werden, insofern dem Staat zunehmend die Mittel ausgehen und private Wohnungskonzerne immer weniger die Interessen ihrer Mieter im Blick haben. Ob in Elterlein, in Zwönitz oder sonstwo: Gesellschaft braucht Genossenschaft!



V.l.: Tim Schneider, Christian Paulig und Jan Holstein bei der Autoübergabe am 25. Februar 2026.

Es ist ja noch nicht solange her, gerademal zwei Jahre, dass wir an dieser Stelle von der Anschaffung eines neuen Fahrzeugs für unsere Genossenschaft informiert haben. Damit nun nicht jemand denkt, in der Genossenschaft werden die Autos gewechselt wie die Hemden, sei angemerkt, dass es nur zwei Betriebsfahrzeuge gibt. Einen Transporter mit Kipper, der nach einem TÜV-Aus in 2024 gewechselt werden musste und nun ganz aktuell, inzwischen 18 Jahre alt, unser „Hundefänger“ und Allzweckwaffe mit gleichem Hintergrund. Ja, die Zeit vergeht, Winter und Salz hinterlassen Spuren und irgendwann ist es wieder soweit, muss was Neues her.

Dass das alles gar nicht mehr so einfach ist und zum Teil sehr lange Lieferfristen bestehen, ist eine Erfahrung, die wir bereits 2024 mitgeteilt hatten. Doch diesmal war alles nicht ganz so unerwartet sondern mit langfristiger TÜV-Ansage.

Was lag also näher, rechtzeitig, sprich mindestens ein halbes Jahr vor Ablauf des aktuellen TÜV, im FORD-Autohaus Paulig in Zwönitz vorzusprechen und eine Bestellung in Auftrag zu geben.

Gesagt getan, bald war die unter bester und freundlicher Mithilfe von Christian Paulig erledigt. Und am 25. Februar 2026 konnten wir den Neuen der Marke Ford Tourneo, der uns hoffentlich wieder über lange Zeit gute Dienste erweisen wird, in Empfang nehmen.

Dass es wieder ein Benziner geworden ist, liegt auch daran, dass wir uns angesichts der durchaus hohen Anschaffungskosten wünschen, wieder deutlich mehr als 10 Jahre damit hinzukommen. Die Wirtschaftlichkeit des Autokaufs stand von vornherein im Vordergrund, was auch die Betriebskosten des Fahrzeugs einbezog. Und natürlich die maximale Gebrauchsfähigkeit, von der wir praktisch keine Abstriche machen wollen und können.

Am Ende ist ein Auto ein Gebrauchsgegenstand und muss seinen Zweck erfüllen. Ein bisschen Statussymbol ist es wohl auch. Auf alle Fälle haben wir unsere

Ein neues Auto für den Bereich Instandhaltung der WGZ eG

beiden Fahrzeuge inzwischen mit Logo und Kontaktadressen versehen, sodass jeder sehen kann, wohin die Gefährte gehören. Die machen auf diese Weise sogar ein wenig Werbung für unsere Genossenschaft. Bei der Gestaltung war uns wiederum das Medienhaus Erzgebirge aus Zwönitz sehr behilflich, weshalb wir uns auch dort bedanken wollen.

Wie war doch der Spruch, heute schon mal gebraucht: Wer nicht wirbt, der stirbt! Da gilt es alles richtig zu machen und unbedingt in Zwönitz als „Großvermieter“ erkennbar zu sein. Immerhin sind wir mit ca. 1000 Wohnungen der größte Anbieter von Mietwohnungen verschiedenster Art in Zwönitz.

Wir wollen gesehen werden, auf den Autos, auf Plakaten und nicht zuletzt im Internet. Vielleicht können wir nun mit unseren herzeigbaren Fahrzeugen auch mal wieder am Festumzug der Gewerbetreibenden zur großen Zwönitzer Kirmes teilnehmen.

Zuallererst wollen wir aber auf einen guten Leumund setzen und wünschen uns sehr, dass unsere Mitglieder und Mieter unsere Genossenschaft positiv im Munde führen. Solche Werbung ist unbezahlbar! Da wäre Protzerei mit Autos wieder kontraproduktiv.

Nun wollen wir aber den hauptsächlichen Nutzern unserer Fahrzeugflotte im Instandhaltungsbereich, Herrn Jan Holstein und Herrn Stefan Hanisch, allzeit gute Fahrt wünschen!



Die Fahrzeuge der Wohnungsgenossenschaft im Wirtschaftshof.



KURZNOTIZ: Verabschiedung Peter Stimpel - WBG Schneeberg



Peter Stimpel bei seiner Verabschiedung am 11.12.2025 im Kreise seiner Mitarbeiter in der „Sonne“ in Schneeberg.

Auf Seite 4 haben wir von den neuen Höchstwerten bei den Kosten der Unterkunft (KdU) berichtet, die der Kreistag nach entsprechender Evaluation der Richtlinie und unter tatkräftiger Mithilfe der Interessengemeinschaft Wohnungswirtschaft Erzgebirge beschlossen hat.

An dieser Stelle wollen wir nun darüber informieren, dass ein ganz wichtiger Mann in unserer Interessengemeinschaft, nämlich Peter Stimpel, Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsgesellschaft Schneeberg, Ende letzten Jahres in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten ist.

Allein, dass wir hier aufgreifen, ist ein Zeichen, dass bei allen Glückwünschen wir das als großen Verlust für unsere so wichtige Interessengemeinschaft sehen.

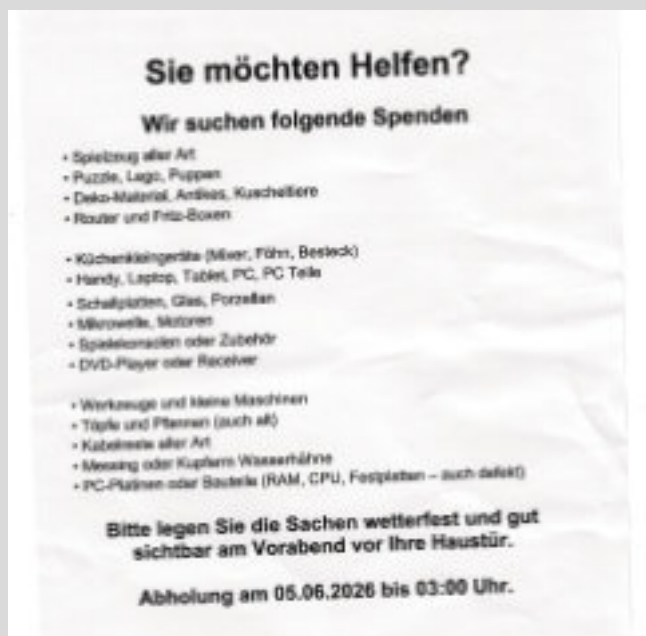
Peter Stimpel war einer der Schöpfer dieses Gremiums, bestehend aus den allermeisten Wohnungsgenossenschaften und Städtischen Wohnungsgesellschaften des Erzgebirgskreises, dessen vier Sprecher sich in vielfältiger Weise in alle wohnungswirtschaftlichen Themen im Kreis aktiv einmischen. Die formale Arbeit, die Kärnerarbeit, die mit dem mühsamen Zusammentragen der notwendigen Daten zur Befragung zusammenhängt, wurde über viele Jahre von ihm und seinen engsten Mitarbeitern erledigt.

Einer dieser maßgeblichen und tief involvierten Mitarbeiter, Rico Teichmann, wird uns aber in dieser Angelegenheit erhalten bleiben, da er nun selbst als Geschäftsführer der WBG Schneeberg und Nachfolger von Peter Stimpel bestellt wurde. Wir wollen ihm viel Glück und allzeit eine glückliche Hand in neuer Verantwortlichkeit wünschen.

An Peter Stimpel wollen wir aber heute unsere Dankbarkeit richten und ihm im neuen Lebensabschnitt viel Glück, vor allem aber Gesundheit wünschen. Wir wissen, er ist ein Familienmensch, fest verankert in seiner Heimatstadt Schneeberg. Peter, alles alles Gute. Und eine Tasse Kaffee steht in unserer Genossenschaft für Dich immer bereit!

KURZNOTIZ: Sammlungsaufrufe in unseren Häusern

Aufrufe, wie den hier dargestellten, findet man nicht selten an Schautafeln und oder Hauseingangstüren. Wir wollen hinzufügen: Zu unserem Missfallen! Nein, nicht dass wir etwas Grundsätzliches dagegen hätten, wenn nicht mehr benötigte Dinge noch irgendwie Verwendung fänden, anstatt im Müll zu landen. Und wir sind auch ausdrückliche Verfechter einer Kreislaufwirtschaft und des Recyclings von Wertstoffen. Aber die Praxis!



In der Praxis legt der eine oder der andere bereitwillig etwas vor die Häuser. Nachher legen andere etwas dazu und noch einer und noch einer, auch Sachen, die wirklich keiner mehr gebrauchen kann. Und die Sammler, wenn sie überhaupt vorbeikommen etwas abzuholen, die suchen sich das für sie Brauchbare aus. Alles andere bleibt liegen! Und schon fühlt sich niemand mehr verantwortlich. Also, zumindest oft. Nur wenige räumen nachher das Liegendebliebene wieder weg, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Alles andere entsorgt irgendwann die Genossenschaft mit entsprechenden Personal- und Entsorgungskosten als teuren Gewerbemüll im Wertstoffhof. Klar, wie auch anders nicht möglich, auf Rechnung aller Mieter.

Wir können nur bitten, in solchen Fällen die Dinge doch selbst wieder zu beseitigen oder einfach die Sammelaufrufe zu ignorieren. Es ist nicht alles grün und nachhaltig, was uns unter solchem Label untergejubelt wird!

KURZNOTIZ: Feuerwehreinsätze in unseren Wohngebieten

Nein, nicht schon wieder, wird mancher im Wohngebiet gedacht haben, als Ende 2025 (Bild rechts) oder im Frühjahr 2026 nächtens die Feuerwehr mit lautem Tatütata im Wohngebiet Lessing- und Neue Straße vorfuhr. In zu guter, besser schlechter, Erinnerung sind noch die Haus- und Autobrände der jüngeren Vergangenheit. Die Leute sind aufmerksam geworden und halten die Augen offen. Sehr richtig und nicht zu beanstanden! Wir wollen dazu regelrecht aufrufen!

Auch wenn die Feuerwehr in den beiden genannten Fällen unnötig vorfuhr und mancher in seinem Nachtschlaf gestört wurde - das war das kleinere Übel.

Einmal war's ein flackerndes LED-Licht, das andere Mal ein auf dem Balkon abgelegter piepender Rauchmelder. Es ist schon richtig, im Zweifel lieber Alarm auszulösen und die Feuerwehr die Angelegenheit abklären zu lassen. Nichtstun, Desinteresse oder das Hoffen auf andere, könnte weit schlimmere Katastrophen auslösen.

Und die Mär, man würde vielleicht hinterher den unnötigen Feuerwehreinsatz noch bezahlen müssen, wollen wir als das bezeichnen, was es ist, eine Mär, eine ungute Legende, sprich, schlicht die Unwahrheit!

Sowas ist, zumindest in unserem Erleben, noch niemals vorgekommen. Und die Reaktion der Feuerwehr, der armen Jungs und Mädels, die so oft nächtens zu Bränden oder Unfällen, aber auch oft genug wegen Fehlalarme, aus den Betten gerissen werden, ist eindeutig. Besser so als anders!

An dieser Stelle wollen wir uns bei ihnen ausdrücklich bedanken und einen allgemeinen Aufruf anhängen. Wer Lust und Liebe hat, in dieser tollen Truppe, mit so viel Kameradschaft und Geselligkeit mitzumachen, der möge sich einfach melden - bei uns oder direkt bei der Feuerwehr. Gerade auch Kinder und Jugendliche erlernen hier besten Vereinsgeist und ganz viel Praktisches fürs Leben. Und wir können uns beruhigt des Nachts schlafen legen!



KURZNOTIZ: Techem - Probleme und Unzulänglichkeiten



Was ist eigentlich mit Techem los? Was ist passiert, dass wir mit unserem langjährigen Ablesedienst, mit dem wir schon so Vieles zusammen gemeistert haben, in letzter Zeit so viele Probleme haben?

Eine Antwort haben wir nicht, doch Vermutungen schon. Permanente Umstrukturierungen, der forsche Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), fehlendes Personal - alles könnte Ursache sein, warum vor allem Zählerwechseltermine in unserem Häuserbestand platzen.

Der Ärger ist durchaus groß, wenn man den ganzen Tag vergeblich auf einen Monteur gewartet hat, vielleicht gar einen Tag Urlaub ranhetzen musste.

Auf der anderen Seite kostet es bei eigenem Versäumnis spätestens beim dritten Besuch schnell über hundert Euro. Da kennt Techem dann selbst kein Erbarmen. Aber wir sollen erdulden, wenn die ihrerseits Termine mehrfach kurzfristig platzen lassen, oft erst am betreffenden Tag, mitunter auch gar nicht, informieren.

Widerspruchslos haben wir es nicht erduldet. Eine wirkliche Antwort haben wir auch erst erhalten, nachdem wir an die erhabene dreiköpfige Geschäftsleitung in der Hauptzentrale in Eschborn (im Bild) geschrieben haben. Ob es etwas gebracht hat, werden wir sehen, befürchten aber keine schnellen Lösungen.

Unseren Mitgliedern und Mietern raten wir aber dringend, Zählerwechseltermine u.ä. stets am angekündigten Tag zu ermöglichen. Kann man selber, warum auch immer, nicht, bitte Nachbarn, Verwandte oder sonstige Personen mit dem Schlüsseldienst beauftragen. Urlaub sollte für sowas niemand nehmen müssen. Fakt ist auch, die technischen Ansprüche an derartige Geräte steigen stetig. Wir werden eher mit mehr Terminen rechnen müssen!

KURZNOTIZ: Grundsteuern - 2025 erstmals genaue Zahlen

Mit seinem Urteil 2018 hatte das Bundesverfassungsgericht das alte System der Erhebung von Grundsteuern für verfassungswidrig erklärt. Ob man sich dabei so recht bewusst war, was das alles nach sich ziehen würde, bleibt offen, jedenfalls war das dann der Startschuss für ein jahrelanges Geschiebe und Gezerre, wie denn nun die Grundsteuern zukünftig zu erheben, besser gesagt, zu erlassen seien.

Bis dahin hatte man den Steuermessbetrag stets im Westen auf der Basis der Einheitswerte von 1964 und im Osten gar auf denen von 1935 gerechnet. Jedenfalls war das als Bewertungsansatz zumindest sehr veraltet, aber an eine Neufassung hatte sich stets niemand rangetraut, weil natürlich eine neue Herangehensweise zu allerhand Parteigezänk gut ist.

Egal, nun musste man eben! Doch wie kaum anders zu erwarten, steckte der Teufel im Detail. Welche Bodenrichtwerte sind anzusetzen, welche Durchschnittsmieten und wie werden die Flächen berechnet? Immerhin ist ein Haus am Marienplatz in München etwas anderes als eines in Zwönitz oder Elterlein.

Das alles hier aufzudröseln und verständlich zu erklä-



ren, ist kaum möglich. Vielleicht auch unnötig, hat nämlich der Bundesfinanzhof in Urteilen nunmehr die Rechtmäßigkeit der verschiedenen neuen Landesmodelle sowie des Bundesmodells (gilt für Sachsen) bestätigt. Und inzwischen haben wir mit dem Jahr 2025 auch erstmals beschiedene Zahlen.

Nach alter Berechnung hatte die Genossenschaft jährlich einen Betrag von 63 TEUR abgeführt. 2025 waren es „nur“ 43,3 TEUR. Dafür, dass die Neuberechnung eigentlich aufkommensneutral sein sollte, andere jetzt mehr zahlen müssen, ist das doch mal eine gute Nachricht für uns. Immerhin bleiben unseren Mietern so im Schnitt irgendetwas um die 24 EUR im Jahr pro Wohnung bei den Betriebskosten erspart. Wir wissen aber, dafür ging es dann woanders wieder nach oben!

KURZNOTIZ: Internet - Kupfer oder Glasfaser oder ganz anders?

Internet-
Netzanbieter
in
Zwönitz.



Wenn in diesen Tagen in Städten und Dörfern ganz sichtbar Straßen und Wege, nicht selten nach vorheriger Sanierung, aufgerissen werden, ist die Neuverlegung von Glasfaserleitungen meist der Grund.

Ob das alles wirklich so nötig ist, entzieht sich unserer abschließenden Bewertung, jedenfalls ist es sehr aufwendig und teuer und ja, optisch unschön.

Verwundern tut uns aber vor allem, dass allenthalben an Wohnungstüren, vor allem von der Telekom „Glasfaserverträge“ in oft dubiosen Stile verkauft werden, obwohl die Häuser gar nicht angeschlossen sind. Jedenfalls ist bis heute nicht ein einziges der Genossenschaftsobjekte tatsächlich bis ins Haus, ganz zu

schweigen bis in die Wohnung, mit einem Glasfaseranschluss versehen. Nichtsdestotrotz sind die Bitraten auch bei Kupferdrähten heute plötzlich viel höher möglich als früher immer behauptet.

Wie auch immer, eines Internetanschlusses bedarf es heute und natürlich wollen wir die bestmögliche Versorgung unserer Mitglieder und Mieter. Doch es ist einzuschätzen, dass es die längst gibt.

Und wer es am allereinfachsten haben will, der kann sein Internet einschließlich Festnetztelefonie und Fernsehprogramme auch über unseren Kabel-TV-Anbieter L&N GmbH in Schwarzenberg beziehen. Im Grunde ist da nahezu alles machbar. Und durchaus erwähnenswert, die Anschlussdosen sind längst am geeigneten Fleck in der Wohnung vorhanden. Am allerbesten ist, gibt es mal ein Problem, weiß man, wo man anrufen kann und es wird einem schnell geholfen.

Doch das mag nun jeder in seinen vier Wänden selbst nach eigenem Gusto entscheiden. Wir wollen nur anfügen, dass, wer aktuell keinen Umstellungsbedarf sieht, auch nichts, schon gar nicht an der Haustür, unterschreiben sollte. Und in die Wohnung reinlassen muss man erst recht niemanden! Bei Fragen steht die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

Geschäftspartner: 35 Jahre Tischlerei Veikko Hübner



Am 1. April 2026 feierte die Tischlerei Veikko Hübner ihr 35-jähriges Bestehen. Gegründet 1991 als Lang & Hübner GbR, damals zusammen mit Reinhold Lang, bewährt sich die Tischlerei nunmehr schon 35 Jahre im marktwirtschaftlichen Umfeld, also in letzter Konsequenz bei allen wirtschaftlichen und sonstigen Risiken, in voller Verantwortung für sich und die Mitarbeiter und gar nicht zuletzt der Kunden.

Eine beachtliche Leistung, zu der auch die Wohnungsgenossenschaft herzliche Glückwünsche überbringen wollte. Denn immerhin gibt es von Anfang an eine enge und gedeihliche, vor allem auch vertrauensvolle Zusammenarbeit. Über all die Jahre sind unzählige Wohnungen mit neuen Fenstern und Türen ausgestattet worden. Aber auch für die Mühen der Ebene, für kleine Reparaturarbeiten, wo für Handwerker wenig „Fleisch“ dran ist, steht man zur Verfügung.

Beim Thema Restauration oder sollte man besser von Neuaufbau alter Eisenbahnwagen hat Veikko Hübner inzwischen bundesweites Renommee erlangt. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs war man gerade am Waggon Nummer 14 zugange. Eine mehr als beachtliche Leistung, die auch die Kenntnis alter Techniken und Verfahren bedarf. Das baut man nicht mal eben so auf, das braucht viel handwerkliche Finesse und noch mehr Durchhaltevermögen. Immerhin ist auch jeder Waggon anders als alle vorherigen.

Wir wünschen im Namen unserer Mitglieder und Mie-



Ein neusaniert Waggon für den „Rasenden Roland“ auf Rügen.

ter Veikko Hübner und seinem Team weiter viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit dem herrlichen Material Holz, dessen Duft allein schon süchtig macht. Und wir wünschen vor allem viel Gesundheit und dass Hände und Finger stets unbeschädigt bleiben.



Im Bild von links:

Jan Holstein (WGZ eG),
Heiko Rudolph (Mitarbeiter),
Ronny Schindler (Mitarbeiter),
Veikko Hübner (Meister),
Tim Schneider (WGZ eG).
Es fehlt Antje Hübner (Büro).

BLICK INS GESCHICHTSBUCH: Das Pareto-Prinzip

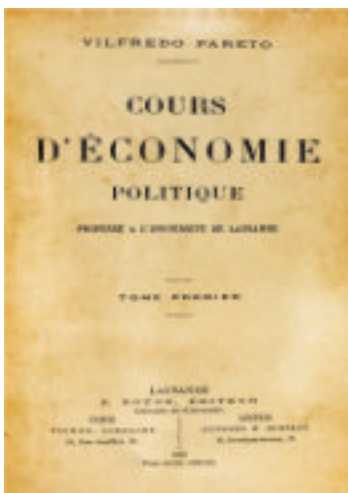
Wer in der Vorwendezeit, sprich vor 1990, aufgewachsen ist, kann sich vielleicht noch an den Spruch zu den vier ärgsten Feinden des Sozialismus erinnern, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Was sich dahinter verbarg, war nichts weiter, als die allgemeine Einschätzung im Volke, dass mit dem wissenschaftlichen Kommunismus/Sozialismus eklatant gegen die Naturgewalten, ja die Gesetze des unveränderlichen irdischen Lebens verstoßen wurde. Einen solchen Kampf konnte man niemals gewinnen!

Dabei war die echte Wissenschaft auch zu dieser Zeit längst weiter. Nur an den Instituten für Marxismus/Leninismus der Universitäten war man mehr mit der stetigen Begründung der aktuellen Politik der Staatsführung, durch die Lehren von Marx, Engels und Lenin, beschäftigt und verschloss sich vor den Realitäten. Die Folgen sind allgemein bekannt. Die Kenntnis des längst bekannten „Pareto-Prinzips“ hätte einiges verhüten können. Doch Ideologen, Perfektionisten und Einhundertprozentigen ist das kaum zu vermitteln – damals nicht und heute wohl auch nicht!

Die Hauptaussage des Pareto-Prinzips ist, auf den Punkt gebracht, die 80/20-Regel, die nichts weiter besagt, als dass nicht alles gleich wichtig ist, sondern, dass man Prioritäten setzen muss.

Ursprünglich untersuchte Pareto 1906 die Verteilung des Grundbesitzes in Italien mit dem Ergebnis, dass ca. 20 % der Bevölkerung ca. 80 % des Bodens besitzen. Hinzu kamen Untersuchungen der Einkommensverhältnisse vieler Länder. Dabei fiel ihm auf, dass die Verteilungen stets einem gleichen Schema folgten, nämlich dem statistischen Phänomen, dass eine kleine Anzahl von hohen Werten einer Wertemenge mehr zu deren Gesamtwert beiträgt als die hohe Anzahl der kleinen Werte dieser Menge.



Genau daraus leitet sich nun das Pareto-Prinzip ab, das besagt, dass sich im Mittel etwa 80 % aller Aufgaben mit einem Aufwand von gerademal 20 % erledigen lassen oder umgekehrt, dass es sagenhafte 80 % des Aufwandes bedarf, um die verbliebenen nur 20 % des Ziels endlich zu erreichen.



Vilfredo Damaso Pareto (1848 - 1923), gebürtig Wilfried Fritz Pareto, war ein Schweizer Ingenieur, Ökonom und Soziologe italienisch-französischer Herkunft - gilt als Klassiker der Wirtschaftswissenschaften und Soziologie.

Natürlich werfen die Kritiker sofort ein, dass sich das nicht so ohne Weiteres auf verschiedene Probleme anwenden ließe. Doch solche Sätze erinnern mehr an die Professoren des Institutes für Marxismus und Leninismus an der Leipziger Universität.

In der Realität findet sich das Prinzip in tausenden Beispielen und zwar politisch so rum oder so rum. Zum Beispiel in der Tatsache, dass irgendwo um 20 % der Steuerpflichtigen 80 % des Steueraufkommens bezahlen. Klar Steuern zahlen alle, doch die kleinen Einkommen erhalten im Verhältnis eher aus der staatlichen Umverteilungsmaschine etwas zurück. Sprich, etwa 80 % erhalten Leistungen vom Gelde der 20 %. Und was hat das alles mit unserer Genossenschaft zu tun? Sehr viel! 80 % des uns strangulierenden bürokratischen Aufwandes könnte man vielleicht sparen und die Welt würde trotzdem nicht untergehen, noch nicht einmal organisatorisches Chaos ausbrechen.

Oder: Mit einem kleineren Teil der Ausgaben in energetische Sanierungen würde ein Großteil des Effektes für Natur und Umwelt ebenso erreicht. Dafür würden die Investitionen in unseren Wohnungsbestand sehr viel preiswerter und wir hätten die Mittel für manch Sinnvolles, was die Menschen sich wünschen und was tatsächlich auch wünschenswert wäre.

Das Problem sind letztlich immer die 100 % oder sollte man besser sagen, die Hundertprozentigen mit ihrer Absolutheit und Unfähigkeit zur Differenzierung! Dieses Alles oder Nichts, Erfolg oder Untergang, immer nur die Extreme, das ist es, was auf Dauer kaputt macht. Etwas Bescheidenheit, ja Gelassenheit und Weltkenntnis täten sehr gut.

Doch davon ist aktuell nirgends etwas zu spüren. Im Gegenteil, man könnte meinen, es würde immer schlimmer. Doch auch die Professoren an den Universitäten der verflorenen DDR wussten dann auf einmal durchaus Bescheid und behaupteten von einem Tag auf den anderen das Gegenteil, entdeckten die Marktwirtschaft für sich. Gegen Naturgesetze anzutreten macht eben keinen Sinn. Die Wirklichkeit des Pareto-Prinzips ist praktisch nicht aufzuhalten!

UNSERE GENOSSENSCHAFT: Die Kinder vom Rutenweg

1957 schrieb der Schriftsteller Erich Kästner in seiner Autobiographie „Als ich ein kleiner Junge war“: „Ich selber bin, was ich auch wurde, eines immer geblieben: Ein Kind der Königsbrücker Straße.“

Ihr Kinder vom Rutenweg, glaubt uns Alten, wohin auch immer Euch das Leben verschlagen mag, Ihr werdet bleiben, ein Leben lang, die Kinder vom Rutenweg. Die Erinnerungen an die Kindheit, an all die kleinen Sorgen und Nöte, an Träume und Hoffnungen, an Erlebnisse und Streiche - das alles wird bleiben!

So wie Kästner sein Dresden niemals vergessen konnte, so werdet Ihr Zwönitz und Eure Freunde vom Rutenweg niemals vergessen. Und Ihr werdet Euch warmen Herzens der Menschen erinnern, der Eltern und Großeltern, der Nachbarn, die es dann längst nicht mehr gibt. Und Ihr werdet Euch zurücksehen, wie auch schon Generationen vor Euch sich zurückgesehnt ha-



ben in die Kindertage, als die Welt noch in Ordnung schien, man behütet und ohne Verantwortung war. Einen Tipp haben wir. Geht besser nicht zu weit fort, oder kommt einfach wieder, denn Heimat, vertraute Gesichter, vertraute Art ist unbezahlbar!

Die angesagte Kölner Popband „AnnenMayKantereit“ singt im Song „Tommi“: „... Da, wo mer zusammen groß geworden sin, da ziehen mer alle irgendwann wieder hin, damit die Kinder, die mer krieje könn, alle in Kölle jebore sin...“! Ja, das ist es!

Es ist so schön, Euch zu sehen, Euch zu hören, Euch zu erleben. Es ist so schön, das es Euch gibt! Wir Alten wünschen Euch eine glückliche Kindheit, ein glückliches Leben und das Ihr irgendwann etwas davon an Eure Kinder weitergeben werdet, am allerbesten hier, damit es weitergeht in unserer schönen Stadt, unserer erzgebirgischen Heimat. Euch gehört die Zukunft - alles liegt in Eurer Hand. Aber jetzt genießt erstmal die Kindertage. Sie sind etwas ganz Besonderes, so wie Ihr selbst etwas ganz Besonderes seid. Vielen Dank für's schöne Osterprogramm!

Ach ja, eins noch - wie sagte der olle Kästner dereinst so treffend und unvergessen:

„Es gibt nichts Gutes - außer man tut es!“



Die Kinder vom Rutenweg,

Von links:

Maximilian Lemke,

Valentina Lemke,

Anton Götze,

Ben-Louis Barbiero,

Lenox Kaufmann,

Cataleya Lemke,

Mia Kaufmann

Zoe-Julie Barbiero

Clara Schmidl,

Milena Spittel,

Mariella Spittel



Telefonnummern / Havariedienste

Notfallhavarie-Telefon WGZ eG:	0172.6439100
Fernwärmeversorgung Zwönitz:	037754.3050
L&N Kabel- und Kommunikationssysteme GmbH:	03774.22290
Zweckverband Wasserwerke (Wasser/Abwasser): (24h-Havariedienst)	03774.144-0
Rauchmelder Notdienst Techem (kostenfrei)	08002.001264
Rauchmelder Notdienst Minol (kostenfrei)	0711.9491-1999
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (bundesweit):	116117
Feuerwehr / Rettungsdienst:	112
Notruf Polizei:	110

Die Geschäftsstelle der WGZ eG

Anschrift: Wohnungsgenossenschaft Zwönitz eG
Neue Straße 5a • 08297 Zwönitz
Telefon: 037754.5213 • Fax: 037754.5211
Mail: info@wg-zwoenitz.de • Web: www.wg-zwoenitz.de

Öffnungszeiten:
Di 9.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 18.00 Uhr
Do 9.30 - 12.00 Uhr
Bei Dringlichkeit oder nach Absprache auch Mo bis Do 7.00 -15.00
Uhr

Veranstaltungen in Zwönitz

- › 31.07. - 02.08. Weinfest Zwönitz
- › 29.08. - 30.08. RT 125 Treffen in Zwönitz OT Dorfchemnitz
- › 19.09. 2026 Kühnhaiders Drachenfest Zwönitz OT Kühnheide
- › 26.09. - 27.09. Erzgebirgischer Pferdetag & Zwönitzer Erntedankfest
- › 03.10. 2026 Tag der Deutschen Einheit am Platz der Dt. Einheit
- › 23.10. - 25.10. Zwönitzer Kirmes
- › 11.11.2026 Martinstag Trinitatiskirche Zwönitz
- › 15.11.2026 Gedenkveranstaltung Volkstrauertag in Dorfchemnitz
- › 27.11. - 29.11. Zwönitzer Hutzentage - Weihnachtsmarkt
- › 18.12.2026 Mettenschicht des Bergmännischen
Traditionsvereins Zwönitz e.V.
- › 20.12.2026 Zwönitzer Stollenkönig feat.
7. Zwönitzer Rennwolfrennen